

Beschluss (vorläufig) Kunst und Kultur für Alle

Gremium: Mitgliederversammlung

Beschlussdatum: 21.11.2019

Antragstext

1 Kunst und Kultur spielen eine zentrale Rolle bei Gestaltung gesellschaftlicher
2 Transformationsprozesse und sind deshalb essenziell für die Entwicklung der
3 Stadtgesellschaft. Kunst und Kultur schaffen eine Plattform zum Austausch und
4 lenken unseren Blick auf neue Ideen jenseits alter Denkmuster. Kultur darf nicht
5 elitär sein, sondern soll sich möglichst frei zugänglich präsentieren. Unser
6 Grüner Anspruch ist, Kultur für Alle verfügbar zu machen – durch Öffnung des
7 Etablierten, Befähigung des Neuen und Inklusion auf allen Ebenen.

8 Für uns Grüne ist Stadtplanung und Stadtentwicklung immer auch eine kulturelle
9 Herausforderung in unserer wachsenden Stadt: wir werden in Nürnberg mehr, älter,
10 bunter, wir erfahren einen tiefgreifenden wirtschaftlichen Strukturwandel und
11 Lebensstile individualisieren sich. Die dringende Notwendigkeit von Maßnahmen
12 gegen die drohende Klimakrise wie auch der zunehmende Kampf um Flächen in der
13 Stadt sind alles Themen, die auch kulturpolitisch beantwortet werden müssen.

14 Wir verfolgen dabei die Idee der kooperativen Stadt, in der kulturelle Akteure,
15 Stadtpitze und Stadtrat sich auf Augenhöhe begegnen, die Verwaltung ihre Rolle
16 als ermöglichender Dienstleister begreift, sowie kulturpolitische
17 Entscheidungsprozesse transparent ablaufen. Im Gefüge der politischen Landschaft
18 in Nürnberg sehen wir Grüne uns vor allem als Anwältin der freien Szene, kleiner
19 Initiativen und neuer Ideen. Die Bewerbung Nürnbergs als Europäische
20 Kulturhauptstadt sehen wir dabei als große Chance, der Nürnberger Kulturszene
21 überregionale Sichtbarkeit und Strahlkraft zu verleihen, wenn es gelingt,
22 wirklich alle Akteure einzubeziehen und den Prozess als Startpunkt für eine
23 nachhaltige Stadtentwicklung zu nutzen.

24 Die Nürnberger Kulturlandschaft besticht durch ein außergewöhnlich vielfältiges
25 Angebot mit einer hohen Veranstaltungsdichte. Besonders zu nennen sind die
26 Kulturläden, die sehr erfolgreichen großen und kleinen Festivals, und als
27 Alleinstellungsmerkmal ein aktiver Umgang mit dem Thema Erinnerungskultur. Wir
28 haben ein neu aufgestelltes Staatstheater mit den Sparten Schauspiel, Oper und
29 Ballett, das sich noch mehr gegenüber der Gesellschaft öffnen will und eine
30 lebendige freie Theaterszene. Mit ihrer Beteiligung an der „Erklärung der
31 Vielen“ haben sie jüngst auch mit ihrem Einsatz für Demokratie und Freiheit der
32 Kunst Maßstäbe gesetzt. Speziell im Bereich Kinderkultur und Kindertheater ist
33 Nürnberg von überregionaler Bedeutung, durch das breite Angebot an städtischen,
34 staatlichen und privaten Museen ist die Stadt der wichtigste Museumsstandort für
35 den gesamten nordbayerischen Raum. Mit dem für 2021-2023 geplanten „Symposium
36 Urbanum“ und der Bewerbung als Europäische Kulturhauptstadt 2025 und der
37 begleitenden Erstellung einer Kulturstrategie hat sich die Stadt Nürnberg an
38 zwei große und umfangreiche Kulturprojekte herangewagt.

39 Trotzdem ist die städtische Kulturpolitik weitgehend erstarrt. Das Kulturreferat
40 setzt bisher überwiegend auf Hochkultur und Events. Kulturläden und
41 Stadtteilkultur zehren immer noch von der Ära des soziokulturellen Aufbruchs in
42 den 70er und 80er Jahren, werden aber kaum noch zeitgemäß weiterentwickelt. Die

43 vielfältige und umfangreiche freie Kunst-, Musik- und Theaterszene dient zwar
44 immer wieder dazu, sich mit ihr nach außen zu schmücken, wird aber weder
45 finanziell noch konzeptionell genügend berücksichtigt. Eine starke
46 Institutionalisierung bietet zu wenig Experimentierflächen jenseits von
47 städtischer Steuerung und führt dazu, dass die „üblichen Verdächtigen“ gegenüber
48 Newcomern und allgemein der jungen Generation und ihren Ausdrucksformen stark
49 bevorzugt werden.

50 Insgesamt steigendem Bedarf steht kein entsprechender Anstieg der Mittel und
51 Ressourcen gegenüber. Wir setzen uns für eine deutliche Erhöhung des
52 Haushaltsbudgets für Kultur ein und streben dabei eine weitaus höhere
53 Mittelverwendung für die Subkultur an als dies bisher der Fall war.

54 Zusätzlich führen steigende Mieten und eine fortschreitende Flächenknappheit
55 dazu, dass ein zunehmender Verdrängungswettbewerb einsetzt, der kaum Raum für
56 Neues und Experimente zulässt.

57 Im Kulturausschuss finden überwiegend Debatten über Steine, nicht über Inhalte
58 statt, angesichts der Überdominanz von Großprojekten, wie dem neuen Konzertsaal,
59 fungiert der Kulturausschuss eigentlich als zweiter Bauausschuss, anstatt den
60 Schwerpunkt auf Konzepte und Schwerpunkte der Kulturpolitik zu legen. Man
61 schmort zu sehr im eigenen Saft, es findet zu wenig Austausch und Kooperation
62 zwischen Künstler*innen und der Verwaltung statt.

63 Obwohl Nürnberg mit der Akademie der Bildenden Künste, der Musikhochschule und
64 den Fakultäten Design und Architektur an der TH Nürnberg über vielfältige
65 Ausbildungsmöglichkeiten für junge Kreative verfügt, finden sie im Großraum
66 Nürnberg nach ihrer Ausbildung zu wenig Galerien und Auftrittsmöglichkeiten.
67 Damit haben sie kaum Chancen, sich bekannt zu machen und vor allem ein völlig
68 ungenügendes Raumangebot. Die Stadt Nürnberg versäumt es regelmäßig, abseits
69 kurzfristiger Zwischennutzungen den sich immer wieder bildenden Szenen
70 langfristige Perspektiven zu bieten. Dies zeigt sich jüngst wieder an den
71 Beispielen des Quellkollektivs oder der Künstlerateliers auf AEG, die nach ihrem
72 erzwungenen Auszug aus den entsprechenden Räumen bei der Raumsuche kaum
73 Unterstützung fanden.

74 Als Grüne wollen wir, dass Nürnberg Kultur für alle, nicht nur für manche
75 anbietet und insbesondere auch für Jugendliche und junge Menschen attraktive
76 Angebote und Beteiligungsformen schafft. Die soziokulturellen Einrichtungen
77 müssen an die aktuellen Entwicklungen der Stadtgesellschaft angepasst werden.
78 Zielgruppen, die in der aktuellen Kulturlandschaft unzureichend repräsentiert
79 sind, wie Menschen mit niedrigen Bildungsanschlüssen, Migrationshintergrund,
80 Handicaps, Senior*innen, 20- bis 30-Jährige, müssen verstärkt in den Fokus
81 genommen werden. Als Grüne wollen wird dabei die verschiedenen Kultursparten
82 nicht gegeneinander ausspielen, sondern Hochkultur, Popkultur, Soziokultur, aber
83 auch Club- und Ausgekkultur in den Blick nehmen. Denn Vielfalt gewinnt – auch im
84 Kulturbereich!

85 Unsere Grünen Schwerpunkte für Nürnbergs Kulturpolitik

86 Die Bewerbung zur Kulturhauptstadt wollen wir für einen neuen Stellenwert von
87 Kunst und Kultur in der Stadt zu nutzen: Sie kann die strategische Ausrichtung
88 der Kulturpolitik voranbringen, der Kultur eine neue Wertigkeit in der Stadt

89 geben, Impulse für eine nachhaltige Stadtentwicklung setzen und
90 identitätsstiftend wirken.

91 Kulturförderung neu aufstellen

- 92 • Wir setzen uns dafür ein, dass auch die freie Kunst- und Kulturszene von
93 der städtischen kulturellen Infrastruktur vermehrt profitiert und von der
94 Stadtverwaltung unterstützt wird.
- 95 • Wir fordern einen Abbau von bürokratischen Hürden, online-gestützte
96 Angebote und flexiblere Genehmigungszeiträume.
- 97 • Wir erstreben eine bessere finanzielle Ausstattung von Kunst- und
98 Kulturstipendien, Atelierförderungen und Honoraraufträgen.
- 99 • Wir wollen eine aufsuchende Kulturförderung durch gezielte Ansprache von
100 Künstler*innen.

101 Update für die Soziokultur: Kulturläden 2.0,
102 Transkulturalität und Inklusion fördern

- 103 • Wir unterstützen eine zukunftsfähige Weiterentwicklung der dezentralen
104 Kulturläden durch eine Verbesserung des Angebots für Jugendliche,
105 Senior*innen und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.
- 106 • Wir unterstützen alle Initiativen und Einrichtungen, die für
107 Gleichberechtigung und gegen Diskriminierung jeder Art kämpfen.
- 108 • Die Mehrsprachigkeit von Kulturangeboten und –informationen ist zu
109 verbessern.
- 110 • Die Barrierefreiheit von Kultureinrichtungen und Festivals ist zusammen
111 mit dem Bezirk und dem Freistaat Bayern zu fördern.

112 Einrichtungen der „Hochkultur“ weiter für die
113 Stadtgesellschaft öffnen

- 114 • Die Öffnung dieser Häuser in die Stadtgesellschaft muss konsequent
115 fortgeführt werden. Das gilt auch für den neuen Konzertsaal. Hier sollen
116 möglichst wenig Eingriffe in den Luitpoldhain passieren und der Komplex
117 möglichst offen für Bürger*innen und Kulturschaffende gestaltet werden.
- 118 • Wir fordern Aufführungen im öffentlichen Raum, Übertragungen im Internet,
119 neue Formate für Kinder und Jugendliche und Kooperationen der „Hochkultur“
120 mit der Freien Szene.
- 121 • Wir fordern mehr Kunst im öffentlichen Raum zur Belebung von Debatten in
122 der Stadtgesellschaft.
- 123 • Wir setzen wir uns für die Durchführung des „Symposium Urbanum 2021“ ein.

124 Zeitgemäße Kulturformen angemessen berücksichtigen

125 • Wir wollen die Club, Nacht- und Ausgehkultur sowie die Festivalkultur als
126 Kulturbestandteil ernst nehmen und setzen uns dabei für die Einrichtung
127 eines*r Nachtbürgermeister*in ein.

128 • Wir fordern die Anerkennung von Street Art und setzen uns für die
129 Freigabe von Flächen zu ihrer künstlerischen Aufwertung ein.

130 Die Stadt Nürnberg weiter als Vorreiterin für
131 verantwortlichen Umgang mit dem Erbe des Nationalsozialismus
132 aufstellen

133 • Wir setzen uns für eine offensive verantwortungsvolle Erinnerungskultur
134 ein.

135 • Wir fordern, dass das Gelände zugänglich für die Nürnberger*innen erhalten
136 bleibt und unterstützen die Bemühungen, das ehemalige
137 Reichsparteitagsgelände erleb- und erfahrbar machen und pädagogisch zu
138 erschließen.

139 • Wir wünschen uns eine Wiederaufnahme der Diskussion über die Zukunft der
140 Zeppelintribüne und eine Entscheidung durch den neuen Stadtrat.

141 Schlüsselprojekt: Räume für Künstler*innen schaffen

142 Mit diesem Projekt soll das Problem angegangen werden, dass junge
143 Kulturschaffende unsere Stadt aufgrund von fehlenden Arbeits-, Präsentations-
144 und Austauschmöglichkeiten verlassen. Mittel dazu wären:

145 • Die unbürokratische Vergabe von Arbeits- und Präsentationsräumen
146 (Ateliers, Proberäume für Band und Laienorchester, Bühnen und
147 Ausstellungsflächen Indoor und Open Air)

148 • Die Öffnung der ehemaligen NS-Kongresshalle für Kulturschaffende, die
149 damit zu einem Ort für die künstlerische Auseinandersetzung wird

150 • Schaffung von Leerstand, Brachflächen und „Off Spaces“ für Experimente

151 • Gründung einer Freiraumagentur für ein kommunales Leerstandsmanagement

152 • Eine Kulturquote: Flächen bei der Planung neuer Stadtteile für Kunst und
153 Kultur reservieren